

PRESSEMAPPE

Demokratieverständnis in Österreich – was bleibt von 2019?

Präsentation des Demokratieradars Welle 3 und 4



IN KOOPERATION MIT
**FORUM
MORGEN**

Pressekonferenz

Termin: 20. Februar 2020, 10:00 Uhr

Ort: Presseclub Concordia, Bankgasse 8, 1010 Wien

Presseinformation

Demokratieverständnis in Österreich – was bleibt von 2019? Ergebnisse des Demokratieradars zu Einstellungen zur Demokratie in Österreich

2019 haben sich die innenpolitischen Ereignisse nach dem Aufkommen des Ibiza-Videos bis hin zur Neuwahl des Nationalrats im Herbst förmlich überschlagen. Für die grundlegenden Einstellungen zur Demokratie in Österreich ergeben sich daraus derzeit allerdings nur geringe Auswirkungen. Zu diesem Ergebnis kommt das Demokratieradar der Donau-Universität Krems und der Universität Graz, dessen aktuell vierte Welle heute präsentiert wurde.

Demokratie als Regierungsform unbestritten

88 Prozent der rund 4.500 Befragten stimmten im Herbst 2019 der Aussage sehr oder eher zu, dass die Demokratie trotz Problemen die beste Regierungsform sei. Dieser Wert hat sich seit der dritten Welle des Demokratieradars, die noch vor Bekanntwerden des Ibiza-Videos im Frühjahr 2019 durchgeführt wurde, praktisch nicht verändert. Auch meinen nach wie vor rund drei Viertel der Bevölkerung ab 14 Jahren, dass die Demokratie hierzulande sehr oder eher gut funktioniere. Der Großteil – 59 Prozent – stimmt freilich mit Vorbehalt („funktioniert eher gut“) zu.

Mit Blick auf die grundlegenden demokratischen Haltungen der Bevölkerung in Österreich muss man sagen, dass das innenpolitisch turbulente Jahr 2019 wenig Spuren hinterlassen hat“, sagt Katrin Praprotnik, Politikwissenschaftlerin an der Donau-Universität Krems. Man dürfe trotz aller Geschehnisse nicht vergessen, dass das politische System die Herausforderungen bewältigt hat und die Nationalratswahl Ende September reibungslos ablief, so Praprotnik.

Im Detail zeigen sich Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen. Besonders fällt der Einfluss der persönlich empfundenen wirtschaftlichen Situation auf die Zufriedenheit mit der Demokratie in Österreich auf. Menschen, die wirtschaftlich unzufrieden sind, stehen der heimischen Demokratie deutlich kritischer gegenüber.

Steigender Wunsch nach Reformen

Während die generelle Zustimmung zur Demokratie weiterhin hoch bleibt, zeichnet sich eine leichte Zunahme des Wunsches nach Änderungen innerhalb dieses demokratischen Rahmens ab. So stimmen aktuell 51 Prozent der Aussage zu, dass das politische System in Österreich umgebaut werden sollte, eine

Zunahme von acht Prozentpunkten gegenüber dem Frühjahr 2019. Für 49 Prozent funktioniert hingegen alles weitgehend gut.

Besonders hoch ist der Reformwunsch naturgemäß bei Personen, die mit dem Funktionieren der heimischen Demokratie unzufrieden sind, aber auch hier sehen wir einen großen Einfluss der persönlichen wirtschaftlichen Situation“, sagt Flooh Perlot, Politikwissenschaftler an der Universität Graz. Wer finanziell schlechter gestellt ist, wünscht sich mehr Veränderungen.

Repräsentative und direkte Demokratie

Personen, die sich für Änderungen am System aussprechen, sehen direktdemokratische Verfahren häufiger als geeignete Elemente der Demokratie an. Demgegenüber vertrauen jene, die mit dem Status quo zufriedener sind, eher auf repräsentative Mechanismen, also die Wahl von PolitikerInnen. Kaum Zustimmung erhalten hingegen Regierungsformen, in denen eine Einzelperson ohne Rücksicht auf Wahlen oder Parlament direkt entscheiden würde.

Das **Demokratieradar** ist eine halbjährliche Studie der Donau-Universität Krems und der Universität Graz, das in Kooperation mit Forum Morgen durchgeführt wird. Sie basiert auf einer Umfrage unter rund 4.500 Personen in Österreich. Das Demokratieradar ist Teil des **Austrian Democracy Lab (ADL)**, das seit Anfang 2018 den Zustand der Demokratie in Österreich analysiert und Vorschläge zu ihrer Weiterentwicklung ausarbeitet.

Nähere Informationen zu den Ergebnissen des Demokratieradars finden Sie auch auf der Homepage www.austriandemocracylab.at.

Demokratieverständnis in Österreich

Was bleibt von 2019?

*Vorstellung Demokratieradar
20. Februar 2020*



IN KOOPERATION MIT
**FORUM
MORGEN**

Demokratieradar

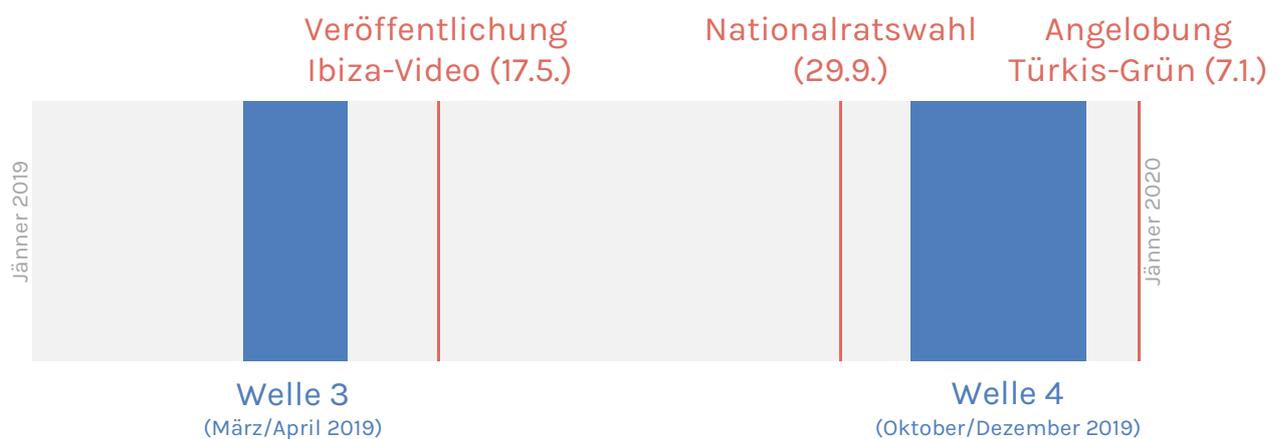
- Positive Einstellungen der Bevölkerung zu Demokratie und demokratischen Prozessen sind die Grundlage für die (langfristige) Stabilität des politischen Systems in Österreich
- Das **Demokratieradar** ist eine laufende Studie ...
 - ... für Zeitreihen zu Demokratie und Politik in Österreich
 - ... zu aktuellen Schwerpunktthemen
- Teil des **Austrian Democracy Lab** (ADL) der Donau-Universität Krems und der Universität Graz

Eckpunkte Demokratieradar

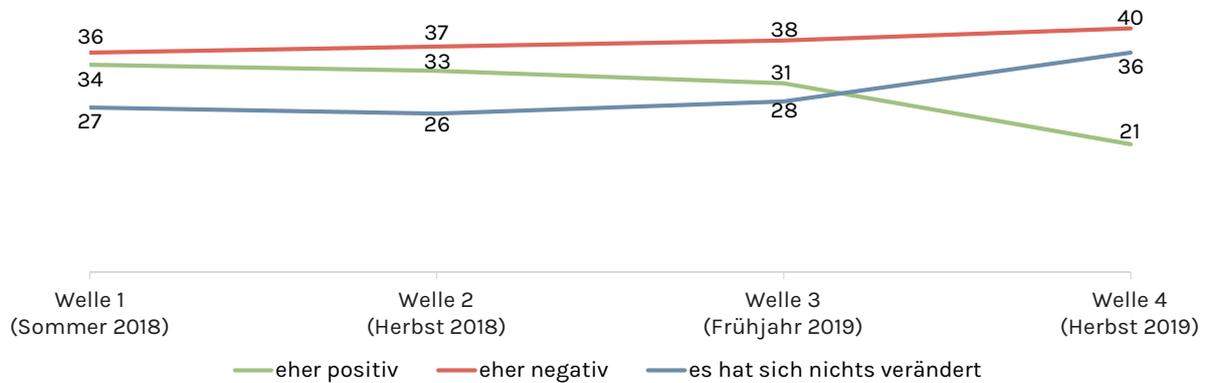
- repräsentative Telefon- und Online-Befragung unter der Wohnbevölkerung in Österreich ab 14 Jahren
- Halbjährlicher Rhythmus
 - Welle 1: 4. Juni bis 6. August 2018
 - Welle 2: 16. Oktober bis 14. Dezember 2018
 - **Welle 3: 13. März bis 16. April 2019**
 - **Welle 4: 23. Oktober bis 20. Dezember 2019**
- jeweils ~4.500 Befragte (~2.500 per Telefon, ~2.000 online)



Zeitverlauf 2019



Entwicklung Österreich

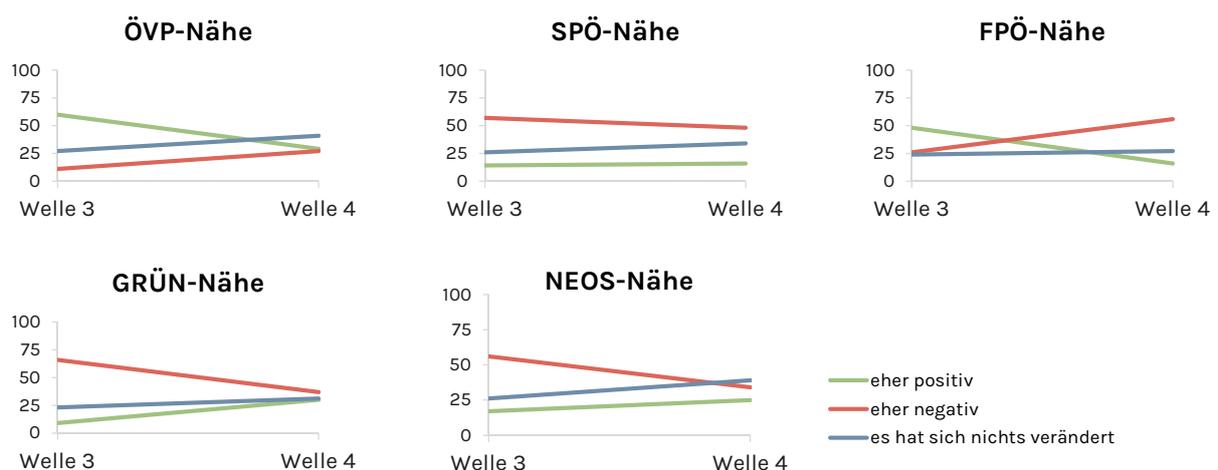


„Wie hat sich Österreich in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt?“

Angaben in Prozent, n=4.838/4.510/4.500/4.506, max. Schwankungsbreite +/- 1,5; Rest auf 100=keine Angabe und Rundungsfehler



Entwicklung Österreich nach Parteinähe



„Wie hat sich Österreich in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt?“

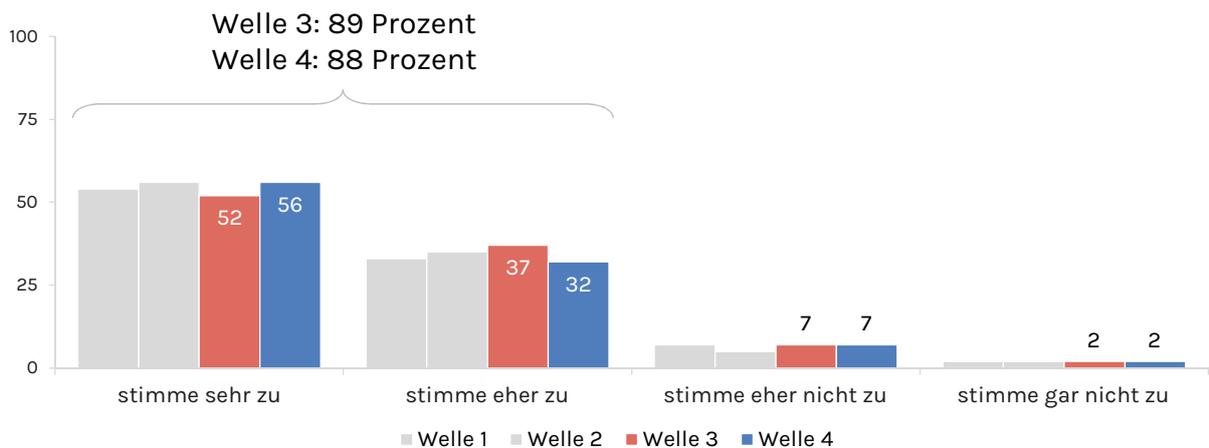
Angaben in Prozent, n=1.064 bis 321, max. Schwankungsbreite +/- 3,0 bis 5,4; Rest auf 100=keine Angabe und Rundungsfehler



Einstellungen zur Demokratie



Zustimmung zum System Demokratie

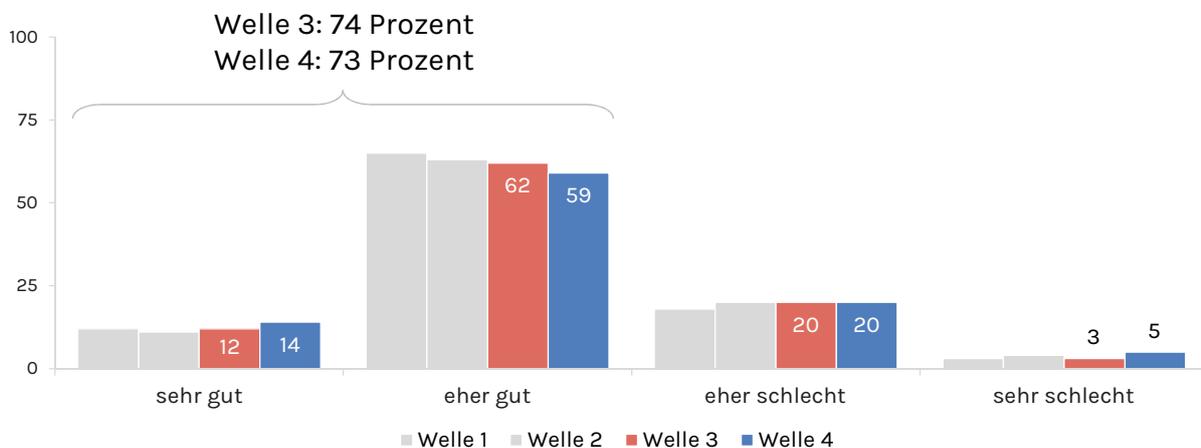


„Die Demokratie mag Probleme mit sich bringen, ist aber besser als jede andere Regierungsform.“

Angaben in Prozent, n=4.838/4.510/4.500/4.506, max. Schwankungsbreite +/- 1,5; Rest auf 100=keine Angabe und Rundungsfehler



Zufriedenheit mit Demokratie in Österreich

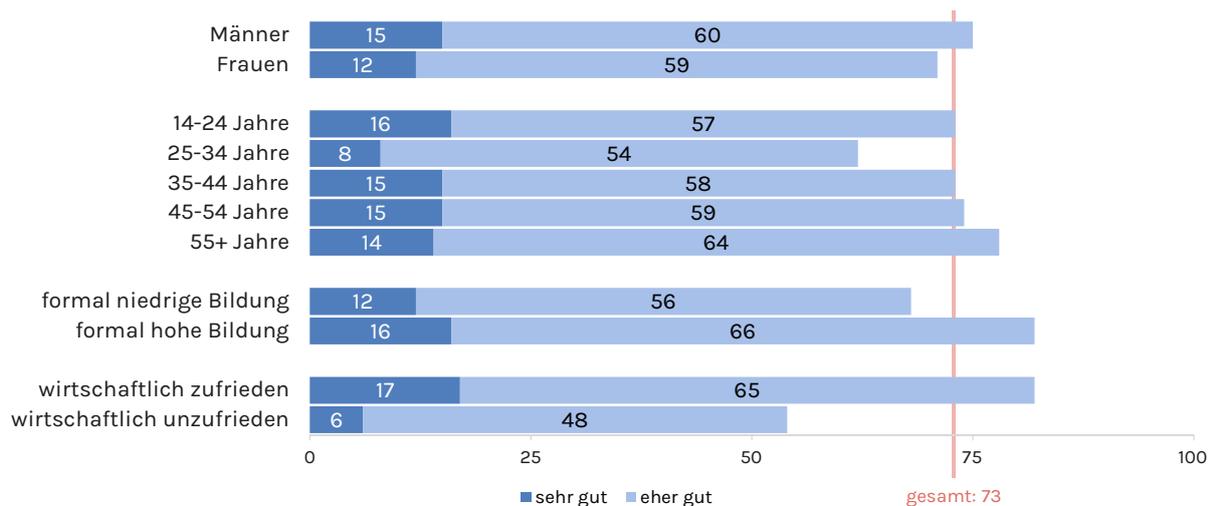


„Funktioniert die Demokratie in Österreich aus Ihrer Sicht alles in allem ...“

Angaben in Prozent, n=4.838/4.510/4.500/4.506, max. Schwankungsbreite +/- 1,5; Rest auf 100=keine Angabe und Rundungsfehler



Wer ist besonders (un)zufrieden?

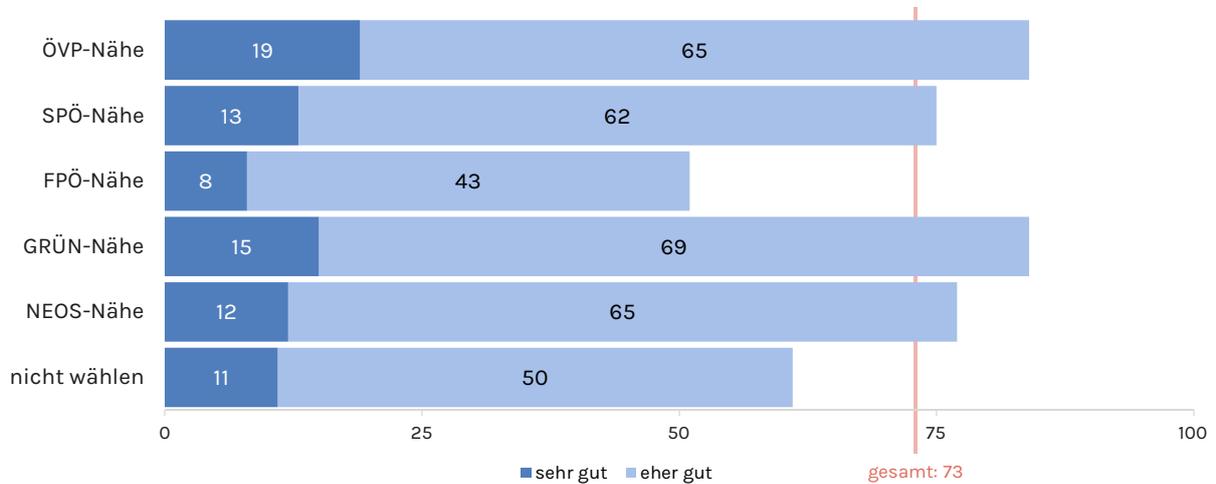


„Funktioniert die Demokratie in Österreich aus Ihrer Sicht alles in allem ...“

Welle 4; Angaben in Prozent, n=3.162 bis 557, max. Schwankungsbreite +/- 1,7 bis 4,2; Rest auf 100=Rundungsfehler



Wer ist besonders (un)zufrieden?

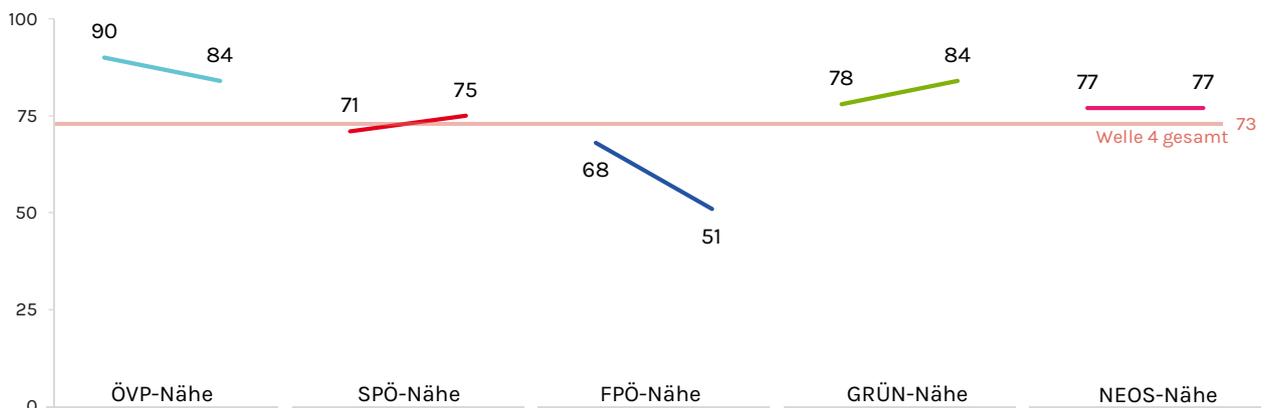


„Funktioniert die Demokratie in Österreich aus Ihrer Sicht alles in allem ...“

Welle 4; Angaben in Prozent, n=1.064 bis 313, max. Schwankungsbreite +/- 3,0 bis 5,5; Rest auf 100=Rundungsfehler



Demokratiezufriedenheit: Wellen 3 & 4



„Funktioniert die Demokratie in Österreich aus Ihrer Sicht alles in allem ... sehr/eher gut“

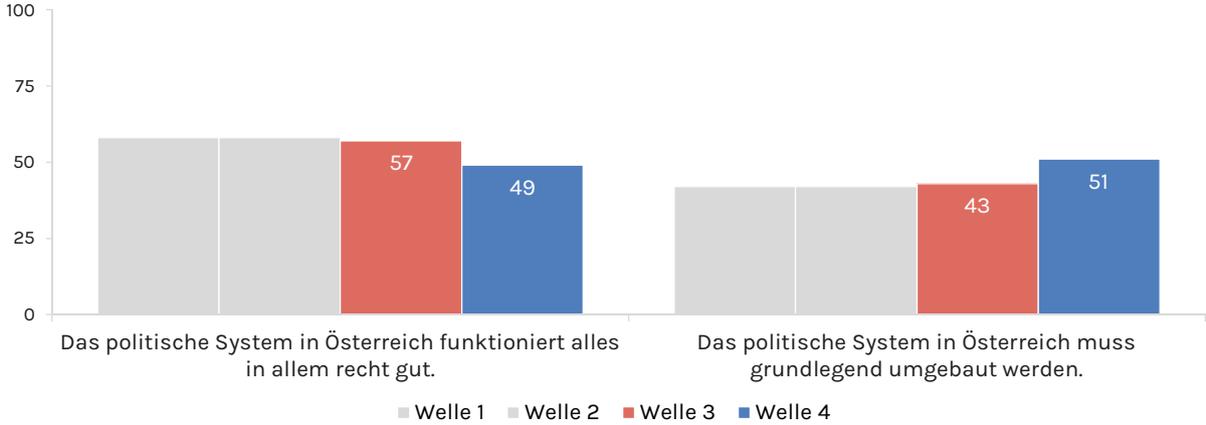
Angaben in Prozent, n=1.073 bis 321, max. Schwankungsbreite +/- 3,0 bis 5,4; Rest auf 100=Rundungsfehler



Einstellungen zur Demokratie



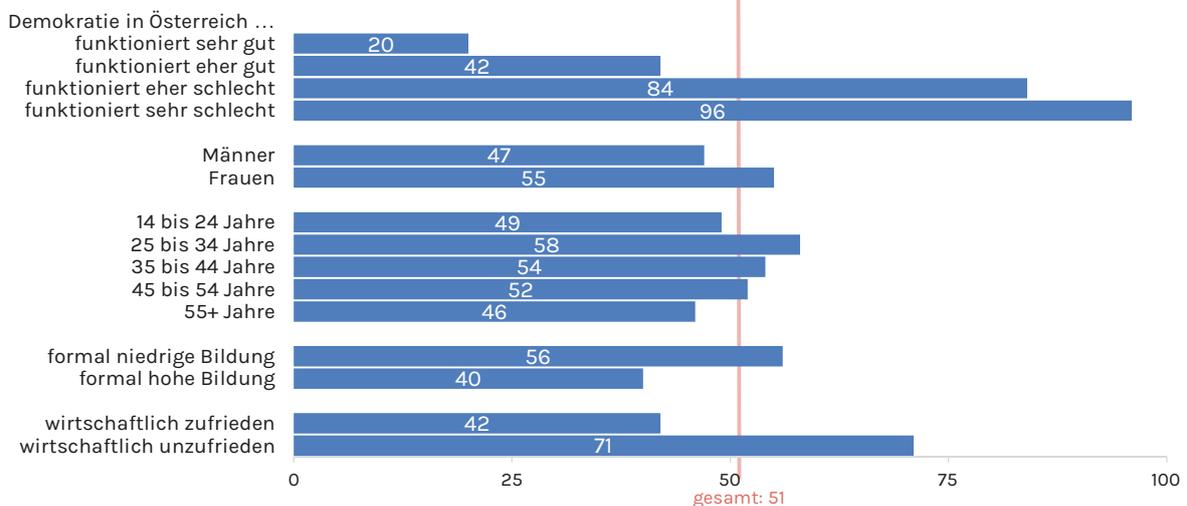
Bewertung politisches System



„Wenn Sie an die Politik in Österreich denken, welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?“
 Angaben in Prozent, n=4.838/4.510/4.500/4.506, max. Schwankungsbreite +/- 1,5; Rest auf 100=Rundungsfehler



Wer möchte eher umbauen?

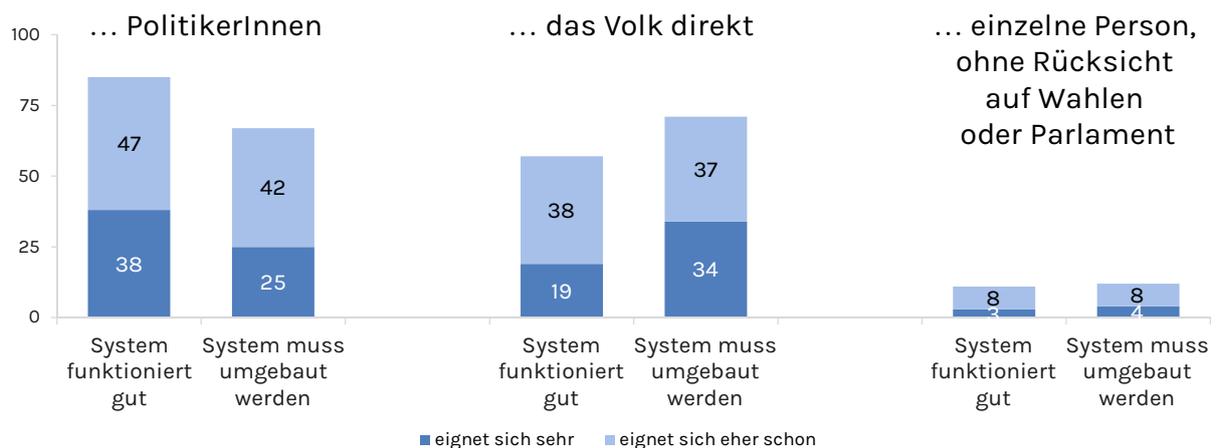


„Das politische System in Österreich muss grundlegend umgebaut werden.“

Welle 4; Angaben in Prozent, n=3.162 bis 196, max. Schwankungsbreite +/- 1,7 bis 7,0; Rest auf 100=Rundungsfehler



Entscheidungen durch ...



„Abseits der konkreten Politik in Österreich, wer sollte aus Ihrer Sicht hauptsächlich politische Entscheidungen in einem Staat treffen? Sie finden hier ein paar Möglichkeiten, bitte geben Sie jeweils an, ob sich diese aus Ihrer Sicht sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht für einen Staat wie Österreich eignen.“

Welle 4; Angaben in Prozent, n=2.339/2.167, max. Schwankungsbreite +/- 2,1; Rest auf 100=eignet sich eher nicht/gar nicht und Rundungsfehler



ADL | AUSTRIAN DEMOCRACY LAB

katrin.praprotnik@donau-uni.ac.at

florian.perlot@uni-graz.at

@_ADL_Team

facebook.com/austriandemocracylab

austriandemocracylab.at



IN KOOPERATION MIT
**FORUM
MORGEN**

Fallzahlen (ungewichtet)

	Welle 3	Welle 4
gesamt	4.500	4.506
Männer	2.226	2.223
Frauen	2.274	2.283
14-24 Jahre	878	948
25-34 Jahre	687	557
35-44 Jahre	688	765
45-54 Jahre	856	826
55 Jahre und älter	1.391	1.410
Pflichtschule, Lehre, BMS	2.628	2.623
Matura, Uni	1.872	1.883
wirtschaftlich zufrieden	3.274	3.162
wirtschaftlich unzufrieden	1.150	1.266

	Welle 3	Welle 4
ÖVP-Nähe*	1.006	1.064
SPÖ-Nähe*	1.073	742
FPÖ-Nähe*	585	487
GRÜN-Nähe*	372	819
NEOS-Nähe*	321	369
würde nicht wählen*	292	313

*basiert auf den Fragen: Wenn am kommenden Sonntag Nationalratswahlen wären, welcher Partei würden Sie Ihre Stimme geben? + Welche Partei käme noch am ehesten für Sie in Frage?

 ADL

Projektbeschreibung Austrian Democracy Lab (ADL)

Im **Austrian Democracy Lab (ADL)** kooperieren MitarbeiterInnen der Universitäten Krems und Graz. Wir forschen zum Demokratieempfinden der ÖsterreicherInnen und arbeiten an konkreten Vorschlägen für die Weiterentwicklung der Demokratie in Österreich. Im Mittelpunkt steht dabei eine halbjährliche Bevölkerungsumfrage zum Demokratieempfinden der ÖsterreicherInnen: das Demokratieradar. Diese demokratiepolitischen Stimmungstests ermöglichen es uns, das Demokratieempfinden umfassend und über einen längeren Zeitraum vergleichend zu erfassen. Die Umfrageergebnisse sowie die aktuelle internationale wissenschaftliche Diskussion und ein Austausch mit PolitikerInnen dienen als Basis für unsere Arbeit zu den Schwerpunktthemen Föderalismus, Partizipation, Wahlrecht und Homo politicus. Unser Ziel ist ein lebendiger demokratiepolitischer Diskurs.

Im Mittelpunkt steht dabei das **Demokratieradar**. Dieses ist eine halbjährliche Bevölkerungsumfrage zu den Einstellungen der ÖsterreicherInnen rund um die Demokratie im Allgemeinen und das politische System Österreichs im Besonderen. Jede Umfrage besteht aus einem fixen, das heißt über die Zeit unveränderten und einem variablen Frageblock. Die konstanten Fragen erlauben es uns, Entwicklungen über die Jahre hinweg abbilden zu können. Hat sich die Zustimmung zur Demokratie verändert? Wünschen sich heute mehr Menschen Reformen des politischen Systems als noch vor einem Jahr? Diese und ähnliche Fragen können wir mithilfe unserer repräsentativen Daten beantworten. Auch regionale Unterschiede innerhalb Österreichs können aufgezeigt werden. Der variable Frageblock widmet sich einem Schwerpunktthema, das jeweils neu ausgewählt wird. So können wir auf aktuelle Ereignisse in der österreichischen oder auch europäischen Politik eingehen. Die Ergebnisse des Demokratieradars werden von uns wissenschaftlich aufgearbeitet und der Öffentlichkeit präsentiert. Auch die erhobenen Daten selbst werden künftig für eine weitere wissenschaftliche Bearbeitung online zur Verfügung gestellt.

Das Austrian Democracy Lab (ADL) ist ein Teilprojekt von democracy.research, einer Kooperation mit Forum Morgen. Neben dem ADL erforscht hier das Regional Parliaments Lab (REGIOPARL) die Funktionsweise, Herausforderungen und Potentiale regionaler Parlamente in Europa.

Nähere Informationen zum Projekt sowie zum Demokratieradar finden Sie unter www.austriandemocracylab.at.

Team



Dr.ⁱⁿ Christina Hainzl ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin des Research Labs Democracy and Society in Transition an der Donau-Universität Krems sowie gemeinsam mit Katrin Praprotnik Projektleiterin des ADL. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Antisemitismus und Extremismus, soziale Aspekte und Politische Bildung sowie Kultur und Politik.
Kontakt: christina.hainzl@donau-uni.ac.at



Dr.ⁱⁿ Katrin Praprotnik ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Donau-Universität Krems und gemeinsam mit Christina Hainzl Leiterin des ADL. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem das politische System Österreichs sowie Parteien und Wahlen im europäischen Vergleich.
Kontakt: katrin.praprotnik@donau-uni.ac.at



Dr.ⁱⁿ Andrea Tony Hermann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Graz. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen politische Kultur, die Rolle von (nicht-)wissenschaftlicher Expertise in politischen Prozessen und Medien, Regionalpolitik und -entwicklung, sowie Umwelt- und Klimapolitik.
Kontakt: andrea.hermann@uni-graz.at



Dr.ⁱⁿ Daniela Ingruber ist Politikwissenschaftlerin, Medientheoretikerin, Demokratie-/Kriegsforscherin und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Donau-Universität Krems tätig. Als Lektorin lehrt sie an österreichischen sowie internationalen Universitäten, Arbeitsschwerpunkte sind Demokratie, Frieden und Medien.
Kontakt: daniela.ingruber@donau-uni.ac.at



Dr. Flooh Perlot arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Karl-Franzens-Universität Graz, wo er u.a. für Datenerhebungen und Auswertungen des Demokratieradars zuständig ist. Seit 2008 ist er zudem am Institut für Strategieanalysen in Wien.
Arbeitsschwerpunkte umfassen Politik und Medien, Internet und Demokratie, Wahlforschung sowie Datenvisualisierung.
Kontakt: florian.perlot@uni-graz.at

Kontakt

Rückfragen zum Demokratieradar

Dr. Katrin Praprotnik
Projektleiterin Austrian Democracy Lab
Donau-Universität Krems
Tel.: +43 664 815 35 52
E-Mail: katrin.praprotnik@donau-uni.ac.at

Dr. Flooh Perlot

7. Fakultät/Austrian Democracy Lab
Universität Graz
Teil: +43 664 815 35 51
E-Mail: florian.perlot@uni-graz.at

Rückfragen zum Austrian Democracy Lab

Dr. Christina Hainzl, MSc
Leiterin Research Lab Democracy and Society in Transition
Donau-Universität Krems
Tel.: +43 664 8153586
E-Mail: christina.hainzl@donau-uni.ac.at

Web: www.austriandemocracylab.at

Twitter: @_ADL_Team



IN KOOPERATION MIT
**FORUM
MORGEN**